



Ein Kleinod für Sudbrack Aufstellung des Deelenbalkens vom früheren Sudbrackhof

Schildesche erleben
5 / 2022

von Joachim Wibbing



Das markante und imposante Haupthaus des früheren Sudbrackhofes um 1960. Foto: Sammlung Wibbing

Am 2. März diesen Jahres, einem Mittwoch, um 14 Uhr wird mancher Sudbrackerin und manchem Sudbracker ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen sein. Der Deelenbalken des vor knapp zehn Jahren abgerissenen Sudbrackhofes wurde feierlich wieder eingeweiht. Seinen Standort fand er auf einem größeren Rasendreieck an der Kreuzung der

Apfel- mit der Sudbrackstraße. Knapp 50 Gäste wohnten dieser feierlichen Einweihung bei.

Der Sudbrackhof gehörte zu den großen Bauernhöfen der Region. Diese bestimmten das bäuerliche Leben. Seine Geschichte geht weit bis in das 13. Jahrhundert zurück. Er gehörte ursprünglich zum Besitz der Schildescher Stiftsdamen. So musste der Meyer zu Sudbrack nach einem Einkünfteverzeichnis von 1399 pro Jahr ungefähr 1,6 Tonnen Roggen, eine halbe Tonne Hafer, 100 kg Weizen, drei Schafe und Geld für den Gegenwert von Schweinen und Käse an das Stift abgeben. Als kirchliche Gegenleistung schlossen ihn die Stiftsdamen in ihr Gebet mit ein. Im Jahre 1721 verfügte der Hof über Ländereien von 75 Hektar. 1859 wurde der Hof an den Herforder Landrat Georg von Borries verkauft, zwei Jahre später brannte der komplette Hof bis auf die Grundmauern ab. Es dauerte aber nur zwei Jahre bis auf diese Fläche ein komplettes, lippisches Fachwerkhaus versetzt wurde. Diesen Vorgang nennt man in der Fachsprache „Translozierung“. Daher finden sich auf dem Torbogen keine „Posaune spielenden Engel“ in den Querhölzern – wie bei vielen Bauernhäusern unserer Region. An diesem Torbogen jedoch prangt die „Lippische Rose“. Der translozierte Hof wurde 1732 von der Familie Christoph Falkmann und Luise Hinriette, geborene Meyer zu Milse, errichtet und stammte aus Hovedissen, dem heutigen Leopoldshöhe. Mit der zunehmenden Industrialisierung gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden nach und nach die Ländereien des Sudbrackhofes verkauft, Ackerland verwandelte sich in Bauland. Zahlreiche Wohnhäuser wurden errichtet, dieses galt auch für den stürmisch wachsenden Bielefelder Stadtteil Sudbrack. 1899 erwarb der Maurermeister Wilhelm Klarholz, Sohn eines Lämmershagener Leinewebers, den Sudbrack-Hof für 925.000 Mark. Er nutzte das Gelände als Lagerplatz, errichtete gegenüber dem Hof eine Ziegelei mit einem imposanten Ringofen – auf dem Gelände des heutigen Abenteuer-Spielplatzes. Mit kaufmännischer Unterstützung stieg Wilhelm Klarholz zu einem der bedeutendsten Unternehmer Bielefelds auf. Er beschäftigte um die 2000 Personen, davon allein 1000 Maurer. Nach seinem Tode erwarb 1935 die „Baugesellschaft Sudbrack“ das Baugeschäft und führt es bis heute. Die Ziegelei wurde nach 1964 abgerissen und über viele Jahre diente das Hauptgebäude, der Sudbrackhof mit seiner großen und eindrucksvollen Deele gesellschaftlichen Veranstaltungen wie Musikkonzerten und dem jährlichen Adventsmarkt oder dem Jazz-Frühschoppen. Für ein großangelegtes Wohnungs-Investitionsprojekt musste der Sudbrackhof schließlich weichen. Mitte Dezember 2012, nachmittags um 15 Uhr nahm ein Bagger die „erste große Schaufel durch das imposante Dach“ des großen Haupt-

hauses. Es fand keinerlei Dokumentation des alten Rähm-Werkes oder der historischen Bausubstanz statt. Der Deelenbalken allerdings wurde gerettet.



Der Deelenbalken lässt noch heute die imposante Größe des Haupthauses erkennen
Foto: Barbara Handt

Das gerettete Deelentor

Der Torbogen befand sich seinerzeit in einem jämmerlichen Zustand, denn er wurde bei dem hastigen Abbruch des Sudbrackhofes mit einer Kettensäge aus dem Bestandshaus herausgelöst. Vor acht Jahren begann auf Initiative des Heimatvereins Schildesche die Aufarbeitung. Schülerinnen und Schüler des Felix-Fechenbach-Kollegs in Detmold unter der Ägide des damaligen Lehrers Heine widmeten sich unentgeltlich an jedem Freitag der Aufarbeitung des Torbogens. Unterstützung erfolgte ebenso vom Umweltamt und dem ISB. Besonders bedeutsam stellte sich die zügige und fachlich hochkompetente Arbeit des Zimmerermeisters und Restaurators Jens Brinkmann dar. Der Torbogen wurde auf Initiative des Heimatvereins Schildesche gerettet, restauriert und nun an der Ecke Sudbrackstraße/Apfelstraße auf-

gestellt – genau gegenüber dem Grundstück, auf dem er früher Teil des Hofes war. Zunächst hatte sich Klaus-Dieter Kuhnert als Vorsitzender des Schildescher Heimatvereins und dann sein Nachfolger Hartwig Hawerkamp dafür stark gemacht, zumindest den reich verzierten Torbogen zu retten und wieder sichtbar als Denkmal aufzustellen. „Dass er hier nun steht, haben wir diesem Einsatz zu verdanken. Denn der Bezirksvertretung war es nicht gelungen, den Hof unter Denkmalschutz zu stellen und vor dem Abriss zu bewahren“, sagte Schildesches Bezirksbürgermeister Martin Sauer von den Grünen. Hartwig Hawerkamp kündigte die baldige Aufstellung einer Hinweistafel zur Hof-Geschichte an. Hawerkamp kritisierte erneut, dass der Hof „in einer Nacht- und Nebel-Aktion“ abgerissen worden sei. „Man hätte ihn auch zerlegen und einlagern können.“



Die Kreuzung der Apfel- mit der Sudbrackstraße und dem Haupthaus des Sudbrackhofes um 1960 – noch ohne Ampelanlage. Foto: Sammlung Wibbing